

My little dreamer...

Asagi XRuiza...gibt so wenig von D ^^

Von Harley_Quinn

Kapitel 13: Kleiner Engel

Kleiner Engel...

hrhr na ja, eigentlich bin ich nich so begeistert von meinen schreiberischen Fähigkeiten, habs nich ganz geschafft, dass was ich eigentlich ausdrücken wollte, in Worte zu fassen, also müsst ihr n bissi Fantasie aufbringen

Geschrieben habsch das Kapi für ne Freundin, weil sie mich so lieb drum gebeten hat doch n Rape mit rein zu schreiben. Zuerst wollte ich das Asagi Ruiza raped, aber da ham einige protestiert, vielleicht schrieb ich irgendwann ne parallell-FF wo's dann anders is ^^ Aber irgendwie verrat ich grad zu viel, also lest ma schön und schrieht Kommis...

So, Totchi, hab mir echt Mühe gegeben mit DEINEM Kapitel [^^], und schäme mich ganz furchtbar, dass es nich so gut is, wie's eigentlich sein müsste, gomen *bettel* >.< *vordirrumkriech* hoffe trotzdem, dass es dir gefällt und du deinen Spaß hast ^^ daisuki gaaaanz arg *knuffl* *liebhabst*

+ _____ ++ _____ +*+ _____ +**+ _____ +*+ _____ +*+ _____ +**+ _____ +*+ _____ +*+ _____ +*

Ruiza war das Handy weggeschlagen worden und ehe er sich wehren konnte, spürte er einen dumpfen Schlag auf den Hinterkopf. Sterne begannen vor seinen Augen zu tanzen, hörte noch Asagis Stimme aus dem Telefon, bevor ihm entgültig schwarz vor Augen wurde. Als er langsam wieder zu sich kam, spürte er einen nebeligen Schmerz im Kopf. Blinzend versuchte er seine Umgebung wahrzunehmen. Er lag auf einem Bett, in irgendeinem uneingerichteten Raum. Als er versuchte, sich an den schmerzenden Schädel zu fassen, bemerkte er die Handschellen, die ihn an das Kopfende des Bettes fesselnden. Panisch riss er daran, doch das verursacht nur ein metallenes Klirren. Eine alte Lampe an der Decke spendete spärliches Licht. Es schien ein Kellerraum zu sein, kalt und feucht. Dem Gitaristen fröstelte und er stellte mit wachsender Angst fest, dass sein Oberkörper bereits entkleidet war, so dass die Kälte direkt über seine Haut kroch. Der Raum schien leer, bis auf das Bett. Verunsichert versuchte er auf ein menschliches Zeichen zu horchen, doch es war still. Erneut riss er an den Handschellen, versuchte sich herauszuwinden und begann nach Hilfe zu schreien. Da erklang ein hämisches Lachen aus einer der Ecken. Ruiza fuhr zusammen. //Nein, bitte nicht...//. Eine schnarrende Stimme klang herüber. "Schreien bringt nichts, mein kleiner Engel". Ruiza blinzelte gegen die Lampe. Langsam trat eine

Gestalt an das Bett heran. Noch stand sie so gegen das Licht, das Ruiza sie nicht genauer erkennen konnte. Es schien ein Mann zu sein, groß und dürr. Ruizas Herz pochte, während ihm die Angst ins Gesicht geschrieben stand. Lange, spinnengleiche Finger strichen über seine Stiefel, während der Fremde langsam das Bett umrundete. Schließlich konnte der Gitarist ihn genauer erkennen. Von den wasserstoffblondgefärbten Harren reichten im einige Strähnen bis auf die Höhe der Schulterblätter, ein langer Ohrring klimperte am linken Ohr und die unangenehm forschenden Augen waren dunkel umzogen. Der Mann war bestimmt bereits Mitte dreißig, wenngleich er sich auch gut gehalten hatte. Die dünnen Finger begannen langsam die Stiefel aufzuschnüren. "Nein", Ruiza zog die Füße weg, "hören sie auf!". Wieder ein Lachen, von solch unangenehmer Freudlosigkeit und Kälte, das sich Ruiza am liebsten die Ohren zugehalten hätte. "Ganz ruhig, kleiner Engel, es wird nicht schlimm...", mit erstaunlicher Kraft fasst er nach dem Fuß und schnürte in aller Ruhe den Schuh weiter auf, sich auf die Bettkante setzend. Wenn Ruiza bisher noch eine Spur von Ruhe gehabt hatte, jetzt war sie entgültig verloren und pure Panik machte sich in ihm breit. Er war allein, in irgendeinem Kellerraum, sein Handy war weg, er hatte keine Ahnung, wo er war, und schreien hörte ihn keiner. Langsam lies der Blonde den ersten Schuh neben das Bett fallen und wandte sich dem zweiten zu. Ruiza zuckte zusammen als die langen kalten Finger seine Haut streiften. Ein Lächeln umspielte die schmalen Lippen. "Ich habe auf dich gewartet, kleiner Engel", die Stimme klang etwas rauchig, und Ruiza musste unweigerlich daran denken, dass er vielleicht eine ganz gute Vocalstimme haben könnte, ehe ihm die Panik auch diesen Gedanken wieder verwischte. "Was?", fragte er schrill. //Er hat gewartet? Beobachtet er mich vielleicht schon länger? Hat er nur darauf gewartet, dass ich irgendwann allein bin, so dass er mich in die Finger bekommen konnte?//. "Ich habe gewartet", antwortete der Fremde ruhig und sah ihm wieder in die Augen. //Raubtieraugen//, schoss es Ruiza durch den Kopf, //so schauen Wölfe oder Pumas, wenn sie Beute wittern...//. "Sehr lange habe ich auf dich gewartet, mein kleiner Engel. Und dann stehe ich da und plötzlich kommst du die Straße entlang. Ich hätte nicht gedacht, dich so bald zu finden...", Ruizas glaubte vor Panik bald nicht mehr atmen zu können, "ich habe dich oft gesehen, kleiner Engel, wusste genau wie du aussehen würdest. Doch dass ich dich ausgerechnet dann sehe, wenn ich gar nicht damit rechne...", ein leises Lachen. "Wo? Wo haben sie mich gesehen?", Ruiza versuchte Zeit zu schinden, wenn er mit ihm sprach, konnte er ihm schon nicht viel näher kommen. "In meinen Träumen, kleiner Engel, ich sah dich in meinen Träumen. Du hast mir gewunken, weißt du nicht mehr? Du hast mir zu gewunken und mich angelächelt. Dann hast du gerufen. Am Anfang habe ich dich nicht verstanden, weil deine schöne Stimme so fern war, aber dann hörte ich deine Worte. Erinnerst du dich, was du sagtest?". //Er ist krank, vollkommen durchgeknallt//, Ruizas Gedanken überschlugen sich. "Ich habe sie nie gesehen, und ich habe nichts zu ihnen gesagt!". Die Hand sauste auf ihn herunter und schlug ihn das erste Mal ins Gesicht. Der Blonde sah ihn strafend an, während Ruizas Kopf von der Wucht der Hand zur Seite flog. "Du darfst nicht lügen, mein kleiner Engel, lügen ist Sünde", seine Stimme war wieder so sanft wie zuvor und er zog ihm den zweiten Schuh aus. Ruiza brauchte einen Moment, ehe er sich von dem unvorbereiteten Schlag erholt hatte. "Du hast gesagt, du würdest auf mich warten, ich sollte dich suchen, weißt du es wieder? Und dann hast du wieder so gelächelt", wieder huschten seine Augen zu Ruiza, "war es nicht so?". Ruiza wagte nicht irgendetwas zu sagen. Der Kerl hatte ihn ohne Vorwarnung ins Gesicht geschlagen, so dass seine Wange taub war. Benommen starrte er den Fremden an. Nur ein einziger Gedanke

regte sich in ihm: Er wollte hier weg, sofort raus hier! "Lächle für mich, kleiner Engel", die Augen sahen ihn beschwörend an, während immer noch dieses nahezu wahnwitzige Lächeln um die Lippen lag. Ruiza war unfähig, blickte ihn nur voller Entsetzten an. "Du sollst lächeln", die Stimme wurde schneidender. Mühsam verzog Ruiza die Lippen und brachte ein gequältes Lächeln zu Stande. Triumph glomm in den Raubtieraugen auf. "Na siehst du, es ist nicht schwer...". "Hören Sie", Ruiza schluckte und nahm allen Mut zusammen, "sie müssen mich verwechseln, ich habe sie nie gesehen, ich habe ihnen nie gewunken und ich habe auch nie mit ihnen gespro..", wieder war die bleiche Hand herabgesaut und hatte zugeschlagen, so dass Ruiza für einen Moment glaubte, ohnmächtig zu werden. Doch das Bild vor seinen Augen wurde wieder klarer. Er schmeckte Blut in seinem Mund, spürte das brennen der aufgeplatzten Lippe. Mit wutverzerrtem Gesicht sah ihn der Blonde an. "Du Lügner!", seine Stimme zischte und er hatte bereits ein zweites Mal ausgeholt, als er plötzlich die Hand wieder sinken lies. Das Gesicht entspannte sich wieder, das Lächeln kehrte zurück. "Mein armer kleiner Engel, du erinnerst dich nicht mehr an mich...aber ich werde schon dafür sorgen, dass deine Erinnerungen zurückkommen...", er hatte sich vom Bett erhoben und zog sich nun langsam das Oberteil über den Kopf. Hektisch versuchte Ruiza die Hände zu befreien, als ihm klar wurde, worauf dies hinauslaufen würde, doch die Handschellen saßen fest. Unablässig redete der Fremde mit sanfter Stimme auf ihn ein, während er sich bis auf die Shorts entkleidete. Ruiza hörte ihm nicht mehr zu, er hatte Angst, hatte nur noch Angst und wollte hier raus. Als der Blonde sich wieder zu ihm umdrehte war er kreidebleich, zitterte leicht und hatte die Augen weit aufgerissen. "Bitte, ich flehe sie an...", Ruizas Stimme schwankte. "Schsch, mein kleiner Engel, ganz ruhig", er kam zurück ans Bett und begann an Ruizas Gürtel herumzuspielen, "keine Sorge, gleich wirst du dich wieder erinnern...". "Glauben sie mir, bitte, ich... ich kenne sie nicht, sie müssen sich täuschen...bitte...", das Beben in Ruizas Stimme nahm zu, während der Blonde ihm langsam die Hotpants auszog. "Nein...", die Stimme des Gitaristen war leise, flehend, "nicht, bitte nicht...". "Armer kleiner Engel, du bist vollkommen verwirrt", er lies sich in seiner Tätigkeit nicht beirren. "Bitte, tun sie das nicht, ich flehen sie an...", Ruiza brachte kaum mehr als ein Wimmern zu Stande. Der Fremde schien ihn einen Moment zu betrachten, wie ein Kunstwerk, ein Bild in einer Ausstellung, wie Ruiza dort so lag, nackt, gefesselt, zitternd vor Angst. Tränen waren in Ruiza hochgestiegen, verschleierten ihm den Blick. Schemenhaft nahm er wahr, wie der Blonde die Shorts abstriff und spürte, wie eine der kalten Hände über seine Haut strich, den Hals entlang, über die Brust den Bauch... "Bitte nicht..", hauchte er mit tränenerstickter Stimme, während er unter der Berührung zusammenzuckte, doch als Antwort bekam er nur ein leises Lachen, das ihm das Blut in den Adern gefrieren lies. Der Fremde setzte sich auf seine Hüfte und beugte sich zu ihm hinunter. "Wieso weinst du, kleiner Engel", hörte die Stimme nahe an seinem Ohr und spürte, wie er ihm eine der Tränen, die ihm stumm über die Wangen rannen, wegleckte. Ekel durchzuckte Ruiza und er drehte angewidert den Kopf zur Seite weg. Wieder das leise Lachen. Ruiza hätte am liebsten geschrieen, doch er war unfähig einen Laut von sich zu geben. Es hatte keinen Sinn sich zu wehren, trotz seines eher schwachen Aussehens hatte der Fremde eine erstaunliche Kraft. Der Kerl würde ihn mit Sicherheit ohne mit der Wimper zu zucken auch zu Tode prügeln. Quälend langsam strichen die Hände seine Seiten entlang, berührten seine Haut, während die fremden Lippen seinen Hals entlang wanderten. Die Finger fuhrten nach unten, seine Beine entlang. Angewidert verschloss er die Augen, wollte nicht sehen, nicht mitbekommen, was hier geschah. Plötzlich aber merkte er etwas auf, ein Funken

Hoffnung schien sich in ihm zu regen. Der Druck um seine wunden Handgelenke hatte sich gelöst. Durch das harte Reißen daran, waren die Handschellen gelockert worden. Vorsichtig zog er die Hände aus den Fesseln. Der Blonde schien nichts bemerkt zu haben. Gerade wollte er Ruizas Beine auseinander drücken, als ihn Ruiza grob von sich stieß. Doch noch ehe Ruiza sich ganz von ihm befreit hatte, spürte er bereits wieder den festen Griff der Spinnenfinger, die sich unerbittlich um seine Handgelenke schlossen, egal wie sehr er sich wehrte und sie ins Bett drückten. Das hämische Gelächter hallte von den Wänden zurück, dröhnte im Kopf des Gitaristen. "Das war die falsche Entscheidung, kleiner Engel", die Stimme war schneidend scharf, während der Blonde ihn brutal ins Kissen drückte, seine Beine auseinander schob und in ihn eindrang. Ruiza schien zu erstarren, jegliches Leben schien aus ihm gewichen zu sein, während die Kälte über seinen Körper kroch. Die Augen waren vor Entsetzen und Abscheu weit aufgerissen, blickten starr ins Nirgendwo, fast wie bei einem Toten. Der Fremde hatte angefangen in ihn zu stoßen, und langsam aber sicher war es, als würde sich in Ruiza ein Schalter umlegen. Er gab den Widerstand auf, alle Kraft verlies ihn, während er langsam in eine dunkle Welt abglitt. In seinen Ohren rauschte es, er hörte das leise Keuchen des Blondens nicht mehr, spürte nicht die Haarspitzen auf seiner Haut, wollte es nicht, verdrängte es und zog sich zurück in endlose Dunkelheit, und langsam fiel die Tür, durch die er gekommen war, hinter ihm ins Schloss, schloss alle Hoffnung, alles Licht aus.